

Ortstermin



Am Mainufer von Wertheim Ein barockes Gartenhäuschen ist restauriert

Nachdem das Eichelhofschlösschen in Wertheim bis 2006 aufwendig restauriert, als Museum neu eröffnet und der umgebende Park gärtnerisch aufgewertet worden war, machten die zahlreichen benachbarten Gartenhäuschen aus dem 18. und 19. Jahrhundert einen umso verwahrlosteren Eindruck.

Im Sommer 2009 ließ Wertheims Oberbürgermeister die Eigentümer der Gartenhäuschen am Main anschreiben, um sie zu Renovierungsmaßnahmen zu ermuntern. In der Folge besichtigten die Vertreter der städtischen Denkmalschutzbehörde und des Landesamtes für Denkmalpflege viele dieser Häuschen, die in Sachgesamtheit als Kulturdenkmal gelten. Dabei prüften und besprachen sie notwendige und wünschenswerte Maßnahmen mit den verschiedenen Eigentümern. Eines der in diesem Zuge besuchten Bauten ist das spätbarocke Gartenhäuschen Würzburger Straße 20, dessen Zugang im Türsturz die Jahreszahl „1798“ und die Initialen „CLN“ trägt. Dieses Häuschen stellt samt seinem Grünbereich die älteste unter den überlieferten bürgerlichen Gartenanlagen in Wertheim dar. Haus und Garten entstanden 21 Jahre nach Schaffung des benachbarten gräflichen Parks und des Eichelhofschlösschens. Es repräsentiert somit den Auftakt einer

bürgerlichen Gartenkultur, die mehr als 100 Jahre in Wertheim blühte und zum Bau der zahlreichen benachbarten Gartenhäuschen führte.

Das über rechteckigem Grundriss aufgehende zweiachsige Häuschen weist verputzte Fachwerkumfassungswände mit profiliertem Traufgesims und ein mit Biberschwanzziegeln gedecktes Mansarddach auf. Seinem Baujahr 1798 entsprechend ist es spätbarock gestaltet. Die Dachform greift zudem die des Eichelhofschlösschens auf.

Im ursprünglich mit einer Wandbespannung versehenen, später verputzten einzigen Innenraum fand sich eine Decke mit barock profiliertem Randstuck. Auch einige ältere Fensterläden, Brett- und Lamellenläden, waren erhalten. Die beiden mainseitigen, das Häuschen belichtenden vierflügeligen bleisprossierten Kämpferfenster stammen aus dem ausgehenden 18. oder frühen 19. Jahrhundert und zeichnen sich durch tief sitzende Kämpfer, also ein barockes Gestaltungselement, aus, während das dritte zweiflügelige Sprossenfenster neben der westlichen Eingangstür um 1900 eingewechselt wurde. Erhalten geblieben waren in den beiden Eingängen an der West- und Ostseite zudem je ein weitgehend bauzeitliches Türblatt, von denen das westliche eine etwas jüngere äußere Aufdoppelung aufwies.

1 Eingangsportal zum Garten Würzburger Straße 20 in Wertheim am Main mit Jahreszahl 1798.



Das Gartenhäuschen war in seiner Denkmalsubstanz zwar umfangreich überliefert, befand sich damals aber in desolatem Zustand. Efeu hatte es überwuchert und war schon unter die Ziegeldeckung und in die Dachkonstruktion eingedrungen. Infolge der Durchfeuchtung waren zahlreiche Klappläden und eines der Türblätter verrottet.

Bald nach dem Ortstermin mit den Vertretern der Denkmalschutzbehörden – noch 2009 – stellten die Eigentümer einen Antrag auf denkmalschutzrechtliche Genehmigung für die Instandsetzung. Umgehend beauftragten sie einen freien Restaurator mit der Untersuchung von Putzen und Holzteilen zur Ermittlung erhaltenswerter Oberflächen und historischer Farbfassungen. Mit den eigentlichen Instandsetzungsmaßnahmen begannen die Bauherren schließlich im Herbst 2011, ein Jahr nach der Förderzusage durch das Landesamt für Denkmalpflege.

Die Instandsetzung des Häuschens fiel ambitioniert denkmalgerecht aus und ist seit Sommer 2013 abgeschlossen. Die Dachkonstruktion erfuhr eine zimmermannsmäßige Reparatur. Die intakten Biberschwanzziegel wurden wiederverlegt und durch im Umkreis besorgte Handstrichziegel ergänzt. Der Brüstungsbereich der Nordwand allerdings, weil irreparabel, wurde erneuert. Da das östliche Türblatt abgängig war, schloss man die dortige Türöffnung. Das westliche Türblatt beim Gartenzugang und alle drei Fenster wurden schreinermäßig repariert. Die Randprofildecke arbeitete ein Stuckateur auf. Putze und Holzteile erhielten schließlich Anstriche, die der restauratorisch ermittelten Zweitfassung entsprechen. Diese Zweitfassung mit ockerfarbenem Putz erhielt das Häuschen wohl um 1820; vorher, also in Erstfassung, war sein Putz rosafarben gestrichen. Diese Ockerfassung ähnelt der Farbgebung des Eichelhofschlösschens von kurz vor 1820, die dieses ebenfalls als Zweitfassung nach dem Einbau des Festsaals bekommen hatte und die 2006 ebenfalls wiederhergestellt wurde.



2 Das Gartenhäuschen vor der Instandsetzung, 2009.

Die Klappläden am Gartenhäuschen, die wohl aus dieser zweiten Gestaltungsphase stammen, erwiesen sich weitgehend als irreparabel und wurden unter Verwendung der alten Beschläge in Eichenholz erneuert. Als Farbgebung bevorzugten die Bauherren statt der früheren hellen Ladenfarbe den ebenfalls befundeten dunklen Grünton, wie er im späten 19. Jahrhundert beliebt war.

Das zuletzt hinter einem Bretterzaun verborgene dekorative schmiedeeiserne Geländer über der sandsteinernen Böschungsmauer des Gartens gegen den Main wurde in diesem Zug auch instand gesetzt, der Garten von Unkraut befreit und aufgepflegt. Mit dieser Maßnahme hat die Wertheimer Mainpartie eine weitere denkmalgerechte Aufwertung erfahren. Und es ist zu hoffen, dass der Umgang mit diesem barocken Gartenhäuschen Ansporn ist für bald weitere denkmalpflegerische Initiativen am Mainufer Wertheims.

Dr. Judith Breuer
Regierungspräsidium Stuttgart
Landesamt für Denkmalpflege

Glossar

Kämpferfenster

Fenster mit waagrechtem Riegel zwischen Hauptflügeln und Oberlicht.



3 Das Gartenhäuschen nach der Restaurierung 2013.